

„Fahre Du selbst zur Hölle!“ schrien außer sich der gewesene Gutsherr und seine Ehehälfte und enteilt. Gottlieb aber nahm die Knechte und Mägde in seinen Dienst, ließ seine alte Mutter in das Schloß ziehen und gab ihr ein goldenes Bette und seidene Kissen und Bettdecken, auch alle Tage den besten Wein zu trinken und alles Gute zu essen.

Ein Jahr danach, — es war just Heuerntezeit, und die Knechte und Mägde waren auf der Wiese mit Heumachen beschäftigt, — kam etwas aus der Luft heruntergefallen, das war der Schäfer; der hatte oben so lange herumgewirbelt und war über alle Wasser und Weltteile weggeflogen; er lebte noch und blieb auch am Leben, denn er fiel auf einen großen Heuhaufen, und das war sehr gut für ihn, sonst hätte das alte Lied auf ihn gepaßt, welches anhebt:

Ruduck hat sich zu Tod gefallen.

5.

**Hans im Glück.**

Es war einmal ein Bauernknabe, der hieß Hans, ein ehrlich Blut und dünkte sich nicht auf den Kopf gefallen, der diente treu und ehrlich einem großen, reichen Herrn eine Reihe von Jahren. Zuletzt bekam Hans das Heimweh, wollte gern bei seiner Mutter sein und sprach seinen Herrn um den verdienten Lohn an. Der gab Hans ein Stück Gold, das war so groß wie Hansens Kopf, und Hansens Kopf gehörte nicht zu den dünnen und kleinen. Der war zufrieden, packte den schweren Goldklumpen in ein Tüchlein und machte sich auf die Spazierhölzer. Das Gehen wurde ihm aber blutaufer, er schwitzte, daß es troff, denn der Goldklumpen war schrecklich schwer, er mochte ihn tragen, wie er wollte, auf dem Kopf oder auf den Schultern.

Da trottete ein Reiter leicht und wohlgenut an Hans vorbei, der saß auf einem spiegelglatten Pferde. „Gi!“ rief Hans, „Reiten ist eine schöne Kunst, wer sie kann und ein